



Die Windmühlen von Mykonos

Mykonos

Mykonos heißt Urlaub. Die Insel ist völlig vom Fremdenverkehr eingenommen – samt all seinen Begleiterscheinungen, die hier extreme Blüten treiben. Was auf dieser kleinen Ägäisinsel üblich und erlaubt ist, treibt Griechen anderenorts die Zornes- und Schamröte ins Gesicht: Mykonos, das weltliche Zentrum der Kykladen, ein „Sündenbabel“ der Ägäis. Erstaunlich dabei, dass nur wenige Seemeilen nördlich Tinos liegt, tief religiöser Mittelpunkt und geistiger Nabel griechischer Orthodoxie. War es vielleicht der Neid der Mykonioten auf die berühmte Schwesterinsel, der diese kontroverse Entwicklung veranlasst hat?

Sei es, wie es ist, Mykonos steht heute für Toleranz – Homosexuelle sind seit Jahrzehnten Stammgäste der Insel, Nacktbaden ist mehr als üblich, Discofieber und intensives Nachtleben beherrschen den Ort. Was Spaß macht, ist erlaubt. Doch das ist nicht alles: Mykonos hat ohne Zweifel einen der malerischsten, saubersten und unverbautesten Inselorte der Kykladen. Schon der Anblick von der Fähre ist einmalig: Schneeweiße Würfelhäuser stapeln sich übereinander, davor das tiefblaue Meer, über den Dächern Windmühlenflügel, rote und blaue Kirchenkuppeln ... Dazu kommen die vielen sandigen Strände und Badebuchten, die sich vor allem an der Südküste wie Perlen einer Kette reihen und ihresgleichen in der Ägäis suchen.

Die Bewohner von Mykonos haben die naturgegebenen Vorzüge ihrer „Sonnen-, Wind- und Meer-Insel“ geschickt zu nutzen gewusst. Ihr Eiland ist inzwischen fast zum Synonym für Urlaub in Griechenland geworden. Noch in den dreißiger Jahren nicht viel mehr als ein Zwischenstopp für Kulturreisende hinüber aufs vorgelagerte

Délos mit seiner weltberühmten Ausgrabungsstätte, stehen heute die sonnenhungrigen Gäste bereits Schlange, wenn die Fischer auf anderen Inseln nach dem Winter gähmend den Kalkanstrich ihrer Häuschen erneuern. Und sie sind immer noch da, wenn die Tavernen sonst wo schon längst ihre Türen geschlossen haben. Mýkonos ist eine der beliebtesten Urlaubsinseln des Mittelmeers und eine Drehscheibe des internationalen Tourismus. Von Italien bis Israel, von Neuseeland bis USA – nach Mýkonos fahren sie alle, aber auch bei den Festlandsgriechen zählt Mýkonos mittlerweile zu den attraktivsten Reisezielen. Dem Andrang entsprechend ist natürlich auch kulinarisch einiges geboten – auf keiner anderen Kykladeninsel gibt es ein solches Angebot guter bis sehr guter Restaurants, selbst in Strandkneipen ist Hummer immer mit dabei.

Wer lebhaft und kontaktfreudig ist, wird den Aufenthalt genießen können. Andererseits gibt es aber auch genug Strände, an denen man sich weit entfernt von Mýkonos-Stadt ein ruhiges Zimmer mieten kann. Dass Mýkonos für Urlauber aller Couleurs offen ist, zeigt die Tatsache, dass zwei gut besuchte Campingplätze das Angebot abrunden.

Größe: 86 qkm, Länge 12–15 km, Breite 11 km. Höchster Gipfel ist mit 372 m der Profitis Ilías Vorniótis (auch: Vardiés) im Nordwesten der Insel.

Bevölkerung: im Winter ca. 5000, im Sommer bevölkern rund 16.000 Menschen die Insel. Mýkonos gehört zu den wenigen Ägäisinseln, auf denen die Bevölkerungszahl zunimmt – natürlich dank des einträglichen Tourismusgeschäftes.

Geografie/Geologisches: an sich eine eher karge und ziemlich flache Insel, die aber ausgezeichnete Sandstrände besitzt.

Wichtige Orte: nur zwei – Mýkonos-Stadt und Áno Méra, ein Dorf im Inselinneren, ansonsten ausschließlich Hotelsiedlungen.

Straßen: Die Hauptverbindungen sind inzwischen weitgehend asphaltiert.

Entfernungen: Mýkonos – Áno Méra 6 km, Mýkonos – Platí Gialós 4 km, Mýkonos – Paradise Beach 5 km.

Auto-/Zweiradverleih: Dutzende von Vermietern in Mýkonos-Stadt, außer-

dem am Campingplatz Paradise, in Órnos, Ágios Stéfanos und Áno Méra.

Tankstellen: bei Mýkonos-Stadt, an der Straße nach Platí Gialós, an der Straße nach Áno Méra und in Áno Méra selbst.

Unterkunft: zahllose Hotels und Privatzimmer in Mýkonos-Stadt und Umgebung, außerdem an allen Stränden Privatzimmer, z. T. auch Hotels. Zwei Campingplätze direkt am Strand.

Baden: etliche hervorragende Strände, vor allem an der Südküste. Paradise und Super Paradise Beach sind die bekanntesten, letzterer weltberühmter Homosexuellen-Treff.

Landkarten: Sehr hilf- und inhaltsreich ist die „Sky Map“ von Mýkonos, die aus einem detaillierten Stadtplan mit zahlreichen kommentierten Adressen sowie einem sehr guten Inselplan besteht, der das vielfältige Wegenetz komplex darstellt.

Aktuell und genau ist außerdem die Karte „Mykonos“ von Road Editions (1:40.000).

Postleitzahl: 84600

Geschichte

Auch Mýkonos wurde in der Antike nach Karern, Kretern und Phöniziern von den *Ioniern* besiedelt. Im Angesicht des überragenden Délos führte die Insel allerdings ein eher bescheidenes Dasein, war zeitweise wohl auch eine Leprakolonie, in der die Kranken von Délos isoliert wurden. Insgesamt weiß man wenig über die Insel

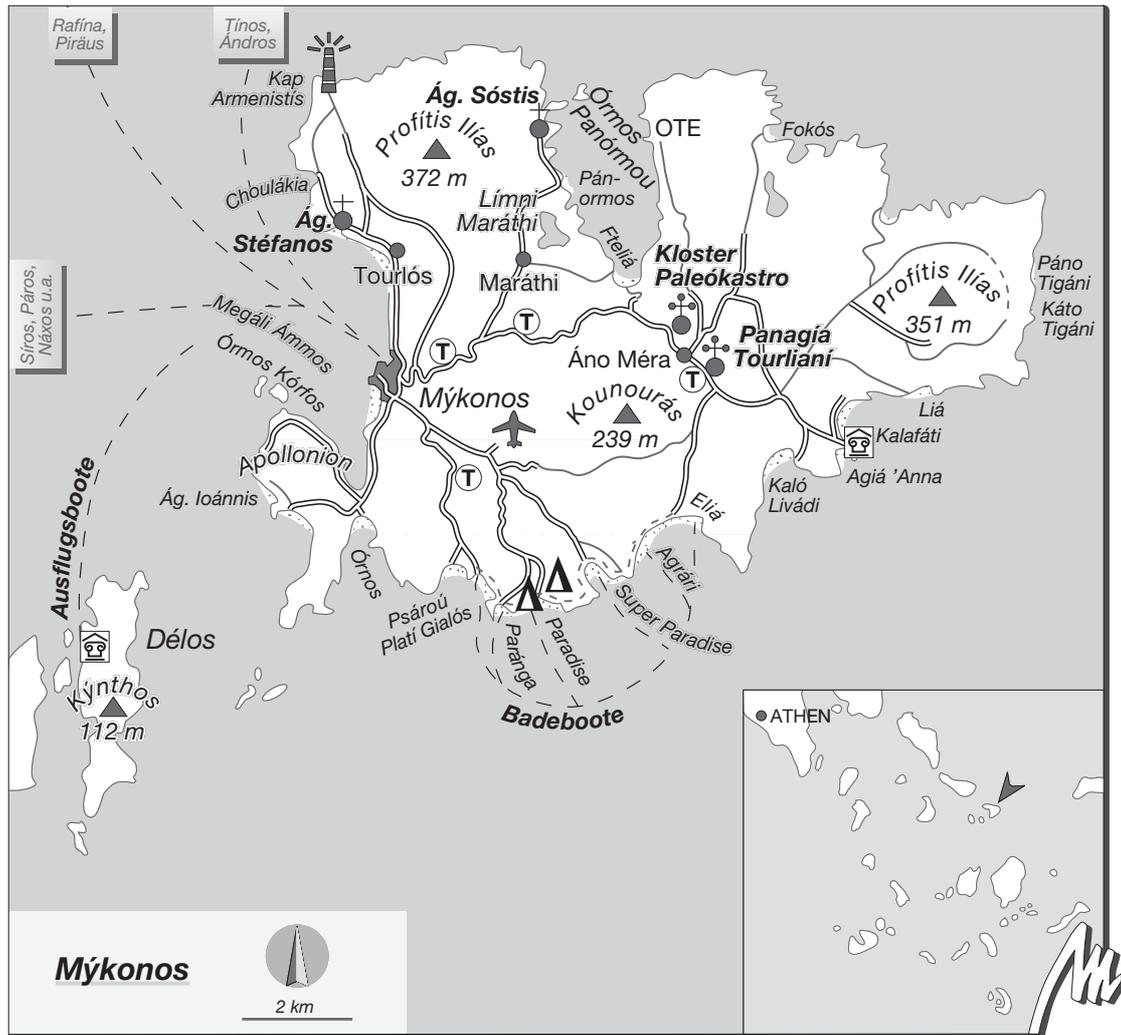
im Altertum, auch die Standorte der damaligen Inselsiedlungen konnten bisher nicht eindeutig festgestellt werden. Bekannt ist lediglich, dass Mýkonos als Mitglied des Attisch-delischen Seebundes nur vergleichsweise geringe Steuern zahlen musste. Immerhin soll der Wein von Mýkonos beliebt gewesen sein, wie man aus Dionysos-Münzen ablesen kann.

Nach dem Zusammenbruch der byzantinischen Herrschaft kam Mýkonos 1207 zusammen mit Tinos (siehe dort) an die venezianischen Brüdern *Ghizi*. Nach dem Aussterben der Ghizi fiel es 1390 an die Republik Venedig. 1537 eroberte der gefürchtete Korsar *Chaireddin Barbarossa* die Insel und Mýkonos wurde türkisch – fast zwei Jahrhunderte vor Tinos. In den folgenden Jahrhunderten machten sich die Männer von Mýkonos einen ausgezeichneten Namen als *Seefahrer*. Durch Handel mit Kleinasien und dem Peloponnes, aber auch mit Hilfe intensiver *Piraterie*, konnte man zu Beginn des 19. Jh. auf Mýkonos eine Flotte von 22 großen Schiffen aufbauen. Als 1821 der griechische Befreiungskampf begann, beteiligten sich die Mykonioten mit ihren gut ausgerüsteten Schiffen und erfahrenen Seeleuten sofort daran. An der zentralen Hafenplatia steht heute das Denkmal der *Manto Mavrogenous* (1796–1848). Diese energische junge Dame aus einflussreichem Haus (Großvater Steuereinnahmer, Vater Bankier, Bruder Flottenführer) organisierte während der Kämpfe die Flotte von Mýkonos und gilt heute als Freiheitsheldin der Insel. Sie stellte ihr ganzes Vermögen für den Kampf zur Verfügung und starb 1848 bettelarm in Páros (auch dort ist ein Platz nach ihr benannt).

In der ersten Hälfte des 19. Jh. baute man weiterhin Schiffe auf Mýkonos, trieb Handel und erarbeitete einen soliden Wohlstand (im Volkskundlichen Museum von Mýkonos-Stadt kann man noch einige Stücke betrachten, die den damaligen Lebensstandard dokumentieren). Der Aufstieg von Sýros (→ S. 229) bedeutete jedoch der Abstieg für Mýkonos und auch die Investitionen und sonstigen Erfordernisse für den Bau moderner Dampfschiffe waren für die kleine Insel nicht mehr zu bewältigen. Die Abwanderung wurde erst wieder durch das Aufkommen des *Tourismus* im 20. Jh. gestoppt – reiche Amerikaner machten mit ihren Motorbooten Ausflüge nach Délos und nahmen dabei Quartier in Mýkonos. Die Schönheit des Ortes sprach sich herum und schon in den dreißiger Jahren besuchten alljährlich einige tausend Menschen die Insel. Die hervorragenden Strände taten ein übriges. Heute werden alljährlich fast 700.000 Übernachtungen registriert. Mýkonos ist wegen seiner exzellenten Kykladen-Architektur weltberühmt. Allerdings wird die Insel zusehends zersiedelt und verliert so an Reiz.

Wirtschaft

Auf dem kahlen und steinigen Mýkonos hat man nie landwirtschaftliche Güter in größerem Maßstab produzieren können. Zwar wurde in früheren Jahrhunderten Wein ausgeführt, man betrieb Viehzucht und baute Obst und etwas Gemüse an. Die Hauptrolle spielte jedoch immer das Meer – die meisten Männer von Mýkonos verdingten sich als *Matrosen* oder verdienten als *Fischer* ihren Lebensunterhalt. Die zentrale Lage der Insel an den gängigen Schifffahrtswegen begünstigte diesen Trend. Die vielen Kapellen auf der Insel sind zum großen Teil von Seeleuten oder ihren Angehörigen errichtet, meist als Dank für eine Errettung aus Seenot. Ansonsten gibt es auf Mýkonos außer dem allgegenwärtigen Meer vor allem Wind. Die zahlreichen Windmühlen zeigen, dass der *Brotbäckerei* ebenfalls gewisse wirtschaftliche Bedeutung zukam. Auch die Nachbarinseln konnte man mit Backwaren versorgen.



Mýkonos
Karte Seite 181

Die *Touristeninvasion* hat alles radikal verändert. Wer kann, investiert seitdem in den Fremdenverkehr – die Nachfrage ist ungebrochen und die Rendite erheblich. Mýkonos ist eine der wenigen Inseln der Ägäis, auf der die Einwohnerzahlen steigen. Gut 90 % der Bevölkerung leben vom Tourismus, der Lebensstandard ist hoch und inzwischen besitzt Mýkonos wohl die meisten Millionäre aller griechischen Inseln. Der Großteil aller Verbrauchsgüter und Nahrungsmittel muss heute eingeführt werden. Doch im Inselinneren gibt es noch immer Bauern und Viehzüchter, die hauptsächlich Schweine halten, aber alle ein zweites Standbein im Tourismus haben. Seit einigen Jahren hat sich allerdings die Nachfrage nach Produkten von Mýkonos verstärkt, so dass sogar der lange vernachlässigte *Weinanbau* wieder neue Impulse bekommen hat. Das einzige Weingut der Insel, die „Mykonos Winery“ (Oinopiia Mykonou, www.mykonos-wines.gr), hat Mitte der Neunziger begonnen, drei Ökoweine (mit zertifiziertem Biosiegel), nämlich rot, weiß und rosé, sowie einen Dessertwein unter dem Label „Paraportiano“ zu produzieren, die auch in manchen Restaurants erhältlich sind. Was die *Fischer* von Mýkonos angeht, so können heute etwa 50 Familien vom Fischfang leben. Und auch das Problem mit dem fehlenden *Wasser* ist einer dauerhaften Lösung näher gekommen, denn in den neunziger Jahren hat man im Inselinneren einen Wasserspeicher von der Größe eines Sees angelegt (→ Kasten, S. 212), einen weiteren bei Áno Méra im Inselosten. Dieses Wasser kann für alle Zwecke benutzt werden, nur nicht zum Trinken.

Bis zum Einsetzen des Touristenstroms hatte Mýkonos auch eine lebendige Tradition im Weben und Stricken, zahlreiche *Webstühle* standen auf der ganzen Insel. Inzwischen lohnt die mühselige Heimarbeit aber nicht mehr, im Dienstleistungsgewerbe kann in derselben Zeit wesentlich mehr verdient werden. Zwar bekommt man in den Souvenirshops noch hier und dort handgearbeitete Stücke (→ Shopping), weitaus der größte Teil wird aber eingeführt.

Essen & Trinken

Serviert wird in den Tavernen im Allgemeinen internationale und griechische Küche mit für Kykladen-Verhältnisse recht hohem Standard. Auch eine ganze Reihe von höherklassigen Restaurants hat sich fest etabliert, die kreative und fantasievolle Gerichte bieten. In der Hochsaison bleiben allerdings Enttäuschungen wegen Überlastung nicht aus.

Auffallend ist, dass in den letzten Jahren ein Umdenken begonnen hat, was die in-seleigenen Produkte betrifft. Immer mehr Tavernen beginnen, mykoniotische Spezialitäten zu servieren: Dazu gehören vor allem der lang gereifte Weichkäse *kopanistí*, den man auch in vielen Läden kaufen kann, das geräucherte Schweinefleisch *louza* und die kräftig gewürzte Schweinswurst namens *loukániko*. Mittlerweile hat ein Tavernenwirt damit begonnen, das Gemüse für sein großes Lokal ökologisch anzubauen (→ S. 214). Und sogar der lange brach liegende Weinbau ist wieder im Aufwind (→ Wirtschaft), wobei der süße Dessertwein „Liasto“ eine besondere Spezialität darstellt. Tipp: Wenn Sie Mýkonos-Wein trinken möchten, müssen Sie auf den Speisekarten nach dem Label „Paraportiano“ suchen – manche Lokale führen es, weisen aber nicht darauf hin, dass es sich um Inselwein handelt. Auch das mykoniotische Mandelgebäck *amygdálotá* und die Mandelmilch *soúmada* haben in Griechenland einen guten Namen (→ Mýkonos-Stadt/Shopping).

Inselfeste

Das *Osterfest* auf Mýkonos gehört zu den farbenprächtigsten im Ägäisraum. Das hat sich herumgesprochen und ein erster Besucherschwarm ergießt sich schon vor den eigentlichen Feiertagen über die Insel. Am *Palmsonntag* (eine Woche vor Ostern) findet wie überall in Griechenland eine große Prozession statt. Vor allem Frauen und Kinder tragen Lorbeer- und Olivenzweige, die an den Pforten der Kirchen zu kunstvollen Gebinden zusammengesteckt werden. Während der Karwoche fastet man und schrubbt die Stadt auf Hochglanz, am *Karfreitag* wird die Kreuzabnahme Christi mit einer feierlichen Prozession um die Stadt und den Hafen begangen. Dazu ertönen Klagelieder, alle Menschen tragen brennende Kerzen. Am *Karsamstag* folgt eine weitere Zeremonie, bei der der Papás (Priester) die Gläubigen mit duftendem Weihwasser besprengt. Am Samstagabend und den ganzen Sonntag über werden zahllose Feuerwerkskörper gezündet – *Christós anésti* (Christus ist erstanden)! Nach Mitternacht folgt dann das feierliche Osteressen im Kreis der Familie. Am Nachmittag des *Ostersonntags* wird Judas als Puppe vor der Kathedrale verbrannt. Die Daten der nächsten Jahre (Karfreitag bis Ostersonntag): 6.–8. April 2007 und 25.–27. April 2008.

Im Juni folgt das Fest zum Geburtstag *Johannes des Täufers*, Höhepunkt ist dabei das Überspringen eines brennenden Holzstoßes.

Mitten in der Saison, am 15. August, findet in Áno Méra das große *Fest der Panagía* (Mariä Entschlafung) im Kloster Tourliani statt, außerdem am 14. September

das *Fest des Kreuzes* in Mýkonos-Stadt, wobei die Bauern die Samen ihrer Nutzpflanzen zur Weihe in die Kirche bringen.

Ein besonderer Brauch, der auf Mýkonos, aber auch auf anderen Kykladeninseln, z. B. Ándros, seit langem gepflegt wird, sind die privaten Schlachtfeste zum Ende der Touristensaison im Oktober, *chirosfágia* genannt. Überall auf der Insel beginnen dann die Bauern, ihre gut gemästeten Schweine zu schlachten – jedoch nicht gleichzeitig, sondern nach und nach, um sich gegenseitig helfen zu können. In aller Frühe fängt man an und ist bis mittags fertig. Dann beginnt das Zubereiten der traditionellen Würste, das Kochen und Braten und ein aufwändiges Festmahl schließt sich an, begleitet von Musik und Tanz. Mit etwas Glück kann man auch den neuen Wein kosten, der zur gleichen Zeit fertig wird. Bis Dezember werden Dutzende dieser Schlachtfeste gefeiert, viele Gäste werden geladen, man besucht sich reihum. Auch Fremde sind willkommen und werden gerne bewirtet.

Verbindungen von und nach Mýkonos

☐ **Schiff:** sehr gute Fährverbindungen von *Piráus*, *Rafína* und den größeren Kykladen-Inseln. Vom Festland meist über Tinos und/oder Sýros, aber auch Direktschiffe. Ab *Rafína* gehen auch *Schnellboote* und fahren weiter nach Páros und Náxos.

• *Fähren/Schnellfähren* Von und nach **Piráus** 2–4 x tägl., Fahrtzeit etwa 6 bzw. 3,5 Std., Deck-/Pullmannsitz (Economy Class) pro Pers. ca. 24 bzw. 45 €, billigster Kabinenplatz etwa 70 €, Kleinwagen ca. 70 bzw. 78 €, Mittelklassewagen ca. 91 bzw. 98 €.

Von **Rafína** etwa 2 x tägl. (keine Schnellfähren), Fahrtzeit etwa 4,5 Std. Deck-/Pullmannsitz (Economy Class) etwa 18 €, billigster Kabinenplatz etwa 43 €, Kleinwagen ca. 60 €, Mittelklassewagen ca. 72 €.

Außerdem täglich von und nach **Ándros**,

Tinos, **Sýros**, **Páros**, **Náxos**, **Íos** und **Santorini**, gelegentlich nach **Amorgós**.

Aufs vorgelagerte **Délos** mit der größten Ausgrabungsstätte der Kykladen gehen täglich Ausflugsboote.

• *Schnellboote* 1–3 x tägl. von **Rafína** (über Ándros und Tinos) und **Piráus** (über Sýros), weiter nach **Páros**, **Náxos**, **Íos** und **Santorini**. Überfahrtsdauer von *Rafína* ca. 2 Std. 15 Min., pro Pers. ca. 35 €, ab *Piráus* ca. 3,5 Std., ca. 36 €.

☐ **Flugzeug:** Der Airport von Mykonos ist klein, Chartermaschinen aus Mitteleuropa können jedoch landen. Olympic Airways, Aegean Airlines und Sky Express fliegen in der Saison bis zu 6 x tägl. von und nach *Athen* (einfach ca. 75 € incl. Flughafengebühr), Verbindungen gibt es außerdem mehrmals wöchentlich nach *Santorini* und *Thessaloniki*. Der Flugplatz von Mýkonos liegt ca. 3 km landeinwärts der Stadt, Busse verkehren auf dieser Strecke nicht, ein Taxi kostet ca. 8 €. Es können nur Maschinen mit geringer Kapazität starten und landen – rechtzeitig Plätze sichern!

Verkehr auf der Insel

☐ **Busse:** in der Hauptsaison sehr gute Verbindungen ab *Mýkonos-Stadt* zu den umliegenden Stränden, in der Nebensaison muss man sich in Geduld üben.

☐ **Mietfahrzeug:** Riesenangebot an Zwei- und Vierrädern, Preise der Anbieter weitgehend identisch. Bei der geringen Größe von Mýkonos reichen Zweiräder für die Inselerkundung aus.

Inselinfos im Internet: www.mykonos.com.gr, www.mykonos-accommodation.com, www.greek-tourism.gr/mykonos, www.mykonosgreece.com, www.mykonosreport.gr, www.mykonos-web.com

- ↳ **Eigenes Fahrzeug:** lohnt nur sehr bedingt, keinesfalls in der Hauptsaison. Dann platzt die Insel aus allen Nähten, Mýkonos-Stadt ist zudem für Privatautos gesperrt, viel zu enge Gassen, Menschenmassen etc. Doch Mietmopeds gibt's an jeder Ecke, zu den gängigen Zielen fahren außerdem Busse.

Der König ist tot, es lebe der König!

Er war unumschränkter Herrscher des Hafens, Liebling aller Touristen, lebendes Wahrzeichen der Insel. Wenn er etwas von den Straßenhändlern stibitzte, blickten diese großmütig in eine andere Richtung, den Touristen fraß er aus der Hand. Die Rede ist von Petros, dem Pelikan. Ein schwerer Sturm verschlug ihn 1952 halb tot nach Mýkonos, wo ihn der Fischer Theodoris, ein echtes Inseloriginal, liebevoll aufpeppelte. Ganze 33 Jahre (!) lebte Petros daraufhin bewundert und geachtet an der turbulenten Hafensperrmauer – seit Anfang der Siebziger sogar



Petros vor seiner Stammkneipe

samt Pelikan-Gattin Irene, die aus dem fernen Louisiana (USA) eingeflogen wurde, ihm jedoch leider keine Sprösslinge schenkte (dies übrigens nicht wegen fehlender Leidenschaft, sondern weil es sich schlichtweg um zwei verschiedene Pelikanarten handelte). Der Bürgermeister von Mýkonos nahm Petros sogar auf Werbereisen bis New York und Tokio mit, wo er mit wahren Begeisterungstürmen empfangen wurde. Doch im Dezember '85 fuhr ein Auto Petros an und er folgte seinen Pelikan-Ahnen – die Promenade war verwaist, der Thron vakant.

Als der mykoniotische Pelikan-Mangel bekannt wurde, hagelte

es buchstäblich Langschnäbel, doch keiner wurde so recht heimisch auf Mýkonos. Ein süddeutscher Reiseveranstalter stiftet seiner Paradeinsel 1986 schließlich einen robusten Thronfolger aus einem Zoo der Bundesrepublik. Doch auch dieser hat mittlerweile wieder (mehrere) Nachfolger gefunden und so lebt heute mindestens ein Petros der Soundsovielte mit Partnerin an der Hafensperrmauer von Mýkonos. Ob jedoch glücklich und zufrieden, sei dahingestellt, wenn man die Touristenmassen sieht, die sich geradezu darum balgen, die armen Viecher zu betatschen oder „auf die Platte zu bannen“. Der „echte“ Petros ist bis heute auf Mýkonos unvergessen.

Mýkonos-Stadt

„Alles, was die Volksarchitektur hervorzubringen hatte, hat sie auf Mýkonos gezeugt.“ (Le Corbusier)

Ein Traum! Unter dem strahlenden Licht der Ägäis eine der schönsten Hafenpromenaden der Kykladen. Buntes Bild der schaukelnden Fischerboote. Dahinter verwinkelte, blank gefegte Gassen, schneeweiße Häuser mit roten, türkisen und meerblauen Fensterläden, hölzerne Außentreppe, intime Plätze mit winzigen Kirchlein, verschwiegene Gärtchen hinter hohen Mauern. Ein labyrinthisches Netzwerk von Gässchen, in dem man sich auch nach dem zweiten Abend noch verirrt.

Mýkonos ist mit seinen zahllosen Tavernen, Bars und Souvenirläden völlig auf die Ansprüche der zigtausend Hotelurlauber eingestellt. Extremes Nachtleben, von April bis Oktober herrscht allabendlich Karnevalstimmung in den völlig überfüllten Gassen und Plätzen um den Hafen. Erfreulich dabei – Autos müssen draußen bleiben, Mýkonos ist für Blechkutschen zu eng.

Information (s. Karte auf S. 186/187)

Keine offizielle Informationsstelle vorhanden, nur ein selten besetztes Büro der **Touristenpolizei (44)** am Anleger, vis à vis vom Yacht Club, ☎ 22890-22482. Dort außerdem

je ein Informationsbüro für Hotels, Privatzimmer/Apartments und Camping. Weitere Zimmervermittlung im Ortszentrum und am **Flughafen** (→ Übernachten).

Verbindungen

• **Busse** (www.ktelmykonos.gr) Es gibt zwei **Bushaltestellen**. Die erste, untere, liegt an der **Kreuzung beim Hafen**, wo die Umgehungsstraße und die Straße nach Ágios Stéfanos beginnen (→ Stadtplan). In der Hochsaison Busse etwa halbstündlich nach **Tourlos** und **Ágios Stéfanos** (ca. 8.15–1 Uhr nachts), ca. 8 x tägl. nach **Áno Méra** und weiter zu den Stränden **Agía Ánna** und **Kalafátis** (Ostküste), ca. 6 x tägl. zum **Eliá-Strand**. In der Nebensaison deutlich weniger Verbindungen.

Zweite Bushaltestelle an der **Platia Agiou Louka** (auch: Fabrica Square) am **oberen, südlichen Ortsende** (→ Stadtplan). Von der Hafenpromenade ca. 10 Min. zu Fuß, Weg ab Matojanni Str. beschildert (Hauptgasse senkrecht zur Hafenfront, beginnt neben **Platia Manto Mavrogenous** mit Taxistand).

Busse etwa halbstündlich zu den Stränden **Ornós, Psarou/Platí Gialós, Paránga** und **Paradise**, stündlich zum Strand **Ágios Ioánnis** (letzte Busse meist gegen 2 Uhr nachts). Auch hier wesentlich weniger Busse in der NS. Keine Busse zum Airport (Bus zum Paradise Beach bis Abzweig Airport nehmen und 5 Min. zu Fuß).

• **Taxi Standplatz** am großen Platz an der Hafenpromenade (Denkmal der Manto Mavrogenous). Üblicherweise tut man sich zu mehreren zusammen – nachts wegen Überlastung längere Wartezeiten. ☎ 22890-23700 und 22400.

• **Schiff** Der Strand **Platí Gialós** ist Abfahrtsstelle der **Badeboote** zu den Stränden an der Südküste – Paránga, Paradise, Super Paradise, Agrári und Eliá (→ Platí Gialós).

Adressen (s. Karte rechts)

• **Ärztliche Versorgung Medical Center**, neben der Tankstelle an der Umgehungsstraße, tägl. 9–24 Uhr, 24-Std.-Notdienst. ☎ 22890-27407, 27464, im Notfall unter ☎ 6977654737.

Health Center, an der Ausfallstraße nach Áno Méra. ☎ 22890-23994.

Georgios Katzirmas, Zahnarztpraxis unterhalb der Windmühlen von Káto Mýli. ☎ 22890-25183.

186 Ost- und Zentralkykladen

• **Ausflüge** Jeden Vormittag zwischen 8.30 Uhr und 12 Uhr gehen Ausflugsboote nach **Délos**, Rückkehr zwischen 12 Uhr und 15 Uhr. Abfahrt an der südlichen Hafenmole beim Rathaus. Weitere Délos-Boote gibt es in der HS ab Platí Gialós und Ornós (→ Insel Délos).

Im Sommer fahren vormittags auch **Badeboote** von der Stadt zu den Stränden der Südküste (Alternative: Bus nach Platí Gialós, von dort Boot). Außerdem zig Ausflugsangebote örtlicher Agenturen zu umliegenden Inseln.

• **Auto-/Zweiradvermietung** Jede Menge Vermieter. Schwerpunkte sind die beiden **Busstopps** an der Kreuzung oberhalb vom Hafen und der Kreuzung der Umgehungsstraße mit der Straße nach Platí Gialós und der zum Flughafen.

Empfehlung für **Auto/Moto rent a Star** an der unteren Busstation, geführt vom umgänglichen Michalis, mit dem man über den Preis reden kann. ☎ 22890-27711, mobil 6937-096540.

• **Geld Geldautomaten** z.B. am Nordende vom Agía Ánna-Strand, am oberen Busstopp, beim Cine Manto und gegenüber der Konditorei Aladdin.

• **Internationale Presse Iannis Terzopoulos**, sehr gut sortierter Laden, etwas versteckt an der Rückfront der Kirche Agía Kyriakí gegenüber Pierro's (→ Nachtleben), ab Uferpromenade beschildert mit „International Press“. Die Zeitung „The European“ hat ihn 1994 zum schönsten Zeitschriftenkiosk Griechenlands gewählt. Ein zweiter Laden liegt am **Dreibrunnenplatz**.

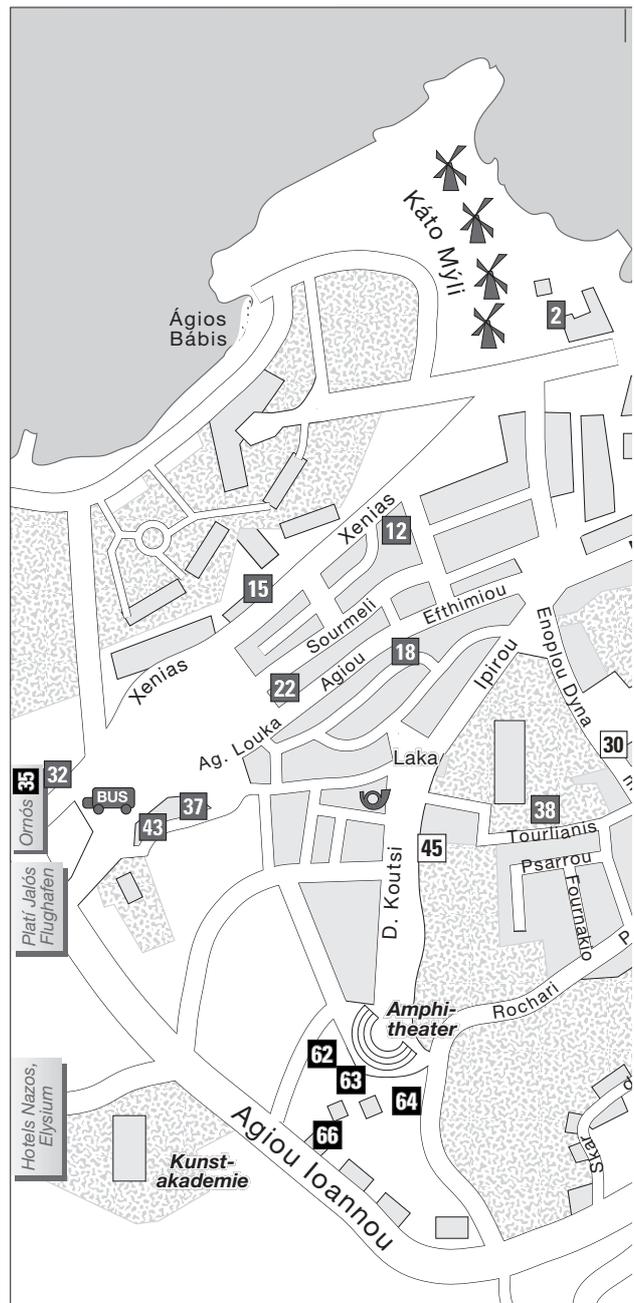
Tageszeitungen vom selben Tag gibt es abends ab etwa 18 Uhr.

• **Internet** Mehrere Internet-Cafés (**12, 15**) liegen an der Xenias Str. von der oberen Bushaltestelle zu den Windmühlen von Káto Mýli, z. B. **Mykonos Cyber Café** und **@ngelos Internet Café**. Das **Earth Internet Café** liegt in Klein-Venedig.

• **Post** Im hinteren Stadtbereich, Ortsteil **Laka** (→ Karte).

• **Reisebüros Olympic Airways (43)**, Platia Agiou Louka (obere Bushaltestelle). Unbedingt frühzeitig um Tickets kümmern, Flüge sind schnell ausgebucht. ☎ 22890-22490.

• **Reitstall Mykonos Riding Center**, außerhalb der Stadt, am Abzweig von der Straße zum Flughafen nach Paradise und Paránga hinunter. ☎ 22890-23877.



Nachtleben

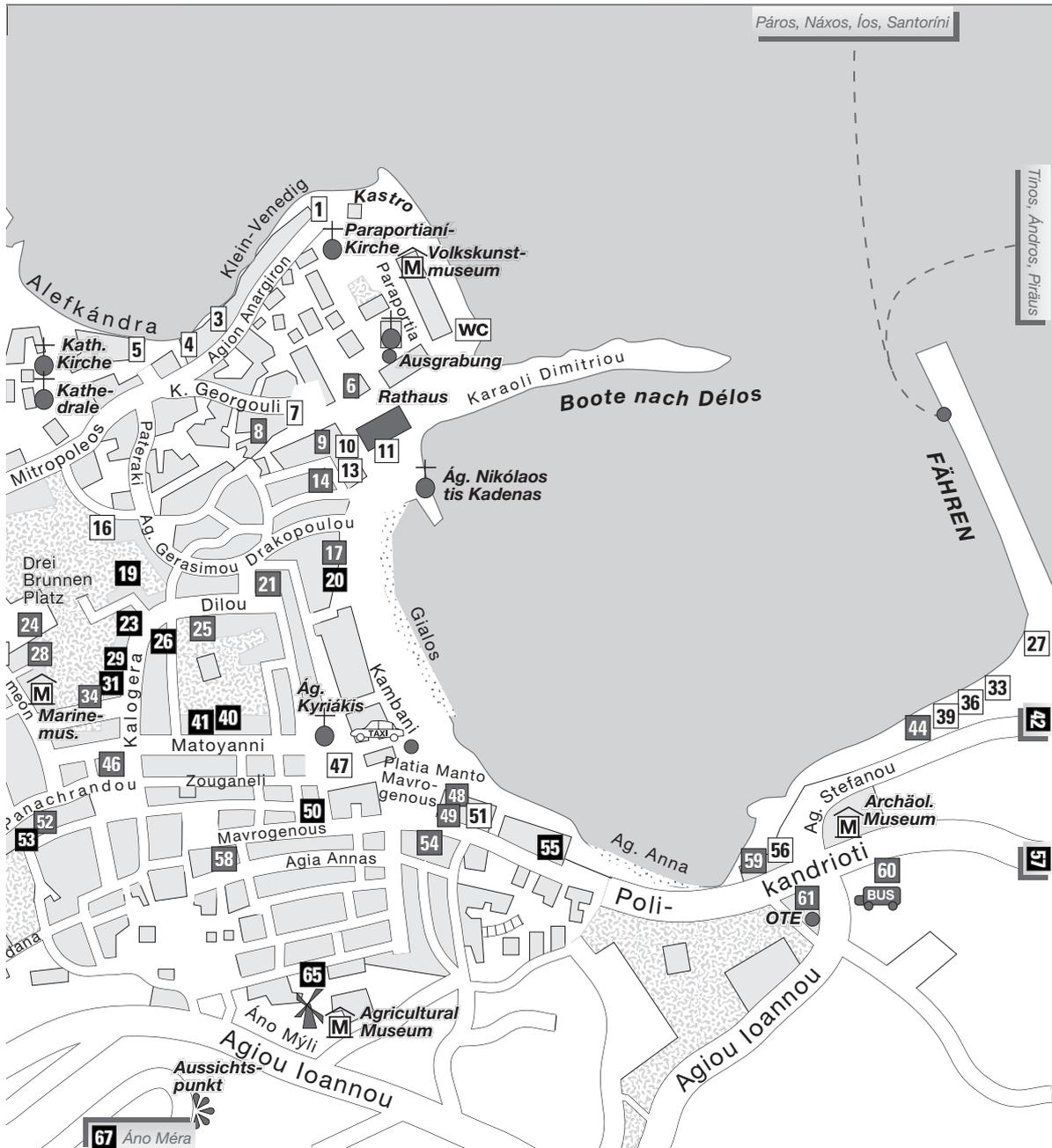
- 1 Kastro
- 3 Montparnasse
- 4 Veranda
- 5 Caprice
- 7 Skandinavian Bar
- 10 La Porta
- 11 La Notte
- 13 Down Under
- 16 Cine Manto
- 27 Yacht Club
- 30 Aigli
- 45 Space
- 47 Pierro's
- 51 Argo
- 56 El Pecado

Sonstiges

- 12 Internetcafé
- 15 Internetcafé
- 18 Traditionelle Bäckerei
- 22 Wäscherei
- 32 Zweiradverleih
- 37 Wäscherei
- 43 Olympic Airways
- 44 Touristenpolizei
- 52 The Studio
- 60 Zweiradverleih
- 61 Zweiradverleih

Informationsstellen

- 33 Hotels
- 36 Privatzimmer
- 39 Camping



Essen & Trinken

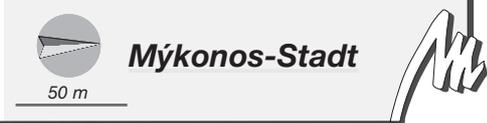
- 2 Sea Satin Market
- 6 Ta Kioupia
- 8 Barkia
- 9 Nikos
- 14 Kounellas
- 17 Sirens
- 21 La Maison de Katrine's
- 24 El Greco
- 25 Archeon Gefsis
- 28 Spilia
- 34 Philippi
- 38 Magic Garden
- 46 Lotus
- 48 Camares
- 49 Antonini's
- 54 Alexis

- 58 Appaloosa
- 59 Baboulas
- 62 Matsuhisa

Übernachten

- 19 Terra Maria
- 20 Apollo
- 23 Mario's
- 26 Zorzis
- 29 Chez Maria
- 31 Philippi
- 35 Poseidon
- 40 Matoyanni
- 41 Karboni
- 42 Cavo Tagoo
- 50 Manto

- 53 Carbonaki
- 55 Delos
- 57 Petassos, Gorgona, Aegean, Omiros
- 62 Belvedere
- 63 Semeli
- 64 Elena
- 65 Lefteris
- 66 Rochari
- 67 Damianos



188 Ost- und Zentralkykladen

• *Tankstellen* Eine am Weg nach Platí Giólós und zwei an der Straße nach Áno Méra (→ Übersichtsplan zur Insel).
• *Toilette* Im Viertel **Kástro**, an der Uferstraße kurz vor dem Volkskundlichen Museum.

• *Wäscherei* **Quick Clean (37)**, an der Platia Agiou Louka (obere Bushaltestelle).
Marousa Laundromat, Agios Efthymios Str., Nähe Platia Agiou Louka.

Übernachten

Mýkonos ist eine der beliebtesten Urlaubsinseln der Ägäis und die Zimmerpreise liegen deutlich über denen der meisten anderen Kykladeninseln, sind sogar höher als auf Santorini. Trotz des riesigen Bettenangebots ist aber *Mýkonos-Stadt* im Sommer weitgehend ausgebucht. Wer im Juli/August ohne Reservierung kommt, kann Schwierigkeiten bekommen, ein Zimmer zu finden. Deshalb gleich im Hafen oder Airport die zahlreichen Offerten prüfen - Hoteliers und Anbieter von Privatzimmern kommen in Scharen zu jeder einlaufenden Fähre bzw. jedem Flugzeug und sorgen per Kleinbus für schnellen Transport zur Unterkunft – oder die im unten stehenden Kasten angegebenen Adressen in Anspruch nehmen. In der Nebensaison gab's dagegen in den letzten Jahren reichlich Vakanzen, vor allem außerhalb der Stadt findet man fast immer Platz. Wohnen direkt im Zentrum hat allerdings abends bzw. nachts den großen Vorteil, nicht den letzten Bus erreichen zu müssen (knallvoll!) bzw. die ständig überlasteten Taxis benutzen zu müssen (lange Wartezeiten einkalkulieren).

Im Folgenden Informationen zu über 60 Hotels und Pensionen in Mýkonos-Stadt und Umgebung sowie an allen wichtigen Stränden (ab S. 203). Etwas Vorsicht allerdings: Viele Hotels vergeben ihre Zimmer zum Anfang der Saison als geschlossene Kontingente an einen oder mehrere Reiseveranstalter. Da diese Verträge aber immer nur für ein Jahr geschlossen werden, kann sich die Situation in einzelnen Unterkünften von Jahr zu Jahr ändern. Bevor man sich auf einen längeren Weg macht, erst in der Zimmervermittlung im Hafen nachfragen bzw. von dort im Hotel anrufen lassen.

Am Hafen (s. Karte auf S. 186/187)

Hauptsächlich einfache Häuser gibt es hier, vorteilhaft sind die zentrale Lage und der herrliche Blick auf Meer und Hafenbucht, einen gewissen Geräuschpegel muss man allerdings einkalkulieren.

Delos (55), D-Kat., traditionelles Hafenhäuschen unmittelbar neben dem Agía-Ánna-Strand, 5 Min. vom Fähranleger. Eines der ältesten Hotels der Stadt, jedoch umfassend renoviert. An der Meerseite stehen fünf 300 Jahre alte Marmorsäulen von der Insel Tinos. Der zuvorkommende Besitzer, Herr Andreas Renieris, spricht ausgezeichnet Deutsch. Er vermietet neun jeweils voneinander unterschiedliche Zimmer mit Meerblick und eigenem Bad. Laut Leserschrift fahren auf der nahen Straße nachts viele Vespas vorbei. DZ mit Frühstück ca. 50–80 €. ☎ 22890-22517, § 22312, <http://delos.hotel.heliowebs.gr>

Manto (50), C-Kat., ganz zentral, beim Taxiplatz schmale Gasse hinein, zwischen Ma-

vrogenou und Zouganeli Str. Ideal für Nachtschwärmer, die hier auch reichlich Quartier nehmen – nachts wird's gelegentlich laut in den Gängen. 15 schlichte Zimmer mit Du/WC, Betten mit Stein-/Holzfundament. Freundliche junge Besitzer, die die Frühstückszeiten (bis mittags) ihren nachtschwärmenden Gästen angeglich haben. Der Frühstücksraum mit Bar wird von zwei netten Jungs betrieben, diverse Drinks und Essen sind erhältlich. DZ ca. 45–80 €. ☎ 22890-22330, § 26664.

Apollon (20), D-Kat., altes Seefahrer-Haus zwischen den Kafenia an der Promenade, relativ laut. Ein Hotel mit Tradition und eigenem Charme, seit über 80 Jahren Familienbetrieb und damit eine der ältesten Herber-

- ⊔ **Kloster Panagías:** Kein eigentliches Kloster, sondern eine (leider verschlossene) Klosterkirche und teils verfallene Wirtschaftsgebäude unter vier turmhohen Platanen versteckt. Interessant an der Kirche sind die Spolien über der antikisierten Eingangstür. Neben der Kirche entspringt eine üppige Quelle, die 1844 eingefasst wurde und deren Rauschen man schon den ganzen Weg über vernommen hat. Nebenan liegt außerdem eine kleine Höhle, die mit einem Natursteinhaus neueren Datums überbaut wurde. In dem kleinen, tonnengewölbten Kirchlein links neben der Quelle sind ein paar Ikonen zu bewundern. Insgesamt eine einsame und bildschöne Picknickstelle sowie ein beliebter Wallfahrtsort der Naxioten.

• *Zugang* Rechter Hand vom Eingang des Pírgos Agiá führt ein steiler Hohlweg, weitgehend gestuft, in gut 5 Min. hinunter in einen Schluchteinschnitt, beschildert mit „Prós Ieró Naó Panagías“ (Zum Heiligtum der Muttergottes).

Apóllonas → *eigenes Kapitel weiter unten.*

Tragéa-Hochebene

Die mit Olivenbäumen übersäte Hochebene im Herzen der Insel ist eingeschlossen von hohen Bergketten, die an das gebirgige Kreta erinnern. Wanderer finden hier ein reiches Betätigungsfeld.

Inmitten der weitläufigen Olivenhaine liegen malerische Orte und bizarr aufgerissene Marmorsteinbrüche, es gibt zahllose Kirchen und Kapellen aus verschiedenen Jahrhunderten, etwa ein halbes Dutzend Pírgoi, ein Kástro aus venezianischer Zeit und natürlich den berühmten Kouros von Flerió. Die Straßenverbindungen sind gut, Busse befahren aber nur die touristischen Hauptrouten.

Es gibt diverse Möglichkeiten, die Tragéa zu durchfahren. Einiges dazu im Folgenden, andere Kombinationen sind aber jederzeit möglich. Die Hauptroute von Náxos-Stadt führt über Galanádo nach Chalkí und Filóti – wer will, fährt von dort über Apíranthos weiter in den Inselnorden, nach Apóllonas (→ separater Abschnitt zum Inselnorden). Diese Strecke ist so etwas wie das Rückgrat der Insel. Wer direkt zum berühmten *Kouros von Flerió* will, nimmt die Straße über Ágios Thaleléos und Kourounochóri nach Mýli – kurz hinter dem Ort zweigt eine Straße zum Kouros ab (→ S. 371), über Kinídaros und Moní gelangt man wieder zur Hauptstraße Chalkí-Filóti. Das Ganze ist natürlich auch als Rundtour in umgekehrter Richtung möglich.

Von Náxos-Stadt nach Chalkí

Die Hauptstraße ins Inselinnere führt zunächst durch die weite Küstenebene *Livádi* – weitflächiger Gemüse- und Kartoffelanbau, Obst und Weideflächen, abgeschirmt durch die obligaten Schilfhecken. Kurz vor *Galanádo* beginnt die Bergstrecke – in Serpentina den Hang hinauf, tolle Rückblicke.

- ⊔ **Galanádo:** hübsche Siedlung an der Straße nach Sangrí, aber nichts Überwältigendes. Zwei Kafenia liegen sich in der Ortsmitte fast gegenüber. Kurz vor dem Ortsausgang Richtung Sangrí auf der linken Seite Zimmervermietung.
- ⊔ **Pírgos Belónia:** restaurierter venezianischer Wohnturm, kurz hinter Galanádo rechts an der Straße (verschlossen, da in Privatbesitz einer Engländerin). Auf demselben Grundstück die eigentümliche Doppelkapelle *Ágios Ioánnis*, die nicht verschlossen ist – das rechte Schiff griechisch-orthodox (Altarwand), das linke katholisch (Kreuz). Das Gemäuer aus rohem Bruchstein ist wasserdurchlässig und extrem feucht. Neben einem Pfeiler im weiß gekalkten Innenraum hat sich durch ständiges



Grandiose Berglandschaft im Inselinnern

Herabtropfen ein etwa 5 cm hoher Stalagmit gebildet. Die Kirchenfront ziert ein Wappen der venezianischen Familie Crispi.

- ⊔ **Ágios Mámas:** Die altehrwürdige Kreuzkuppelkirche steht einige Kilometer nach dem Pírgos Belónia links der Straße im Tal unten. Die Anfänge reichen bis ins 7. Jh. zurück, in venezianischer Zeit war Ágios Mámas katholische Bischofskirche. Wer mit dem Bus kommt, sollte den Fahrer bitten, beim „monopáti giá Ágios Mámas“ zu halten, hier kann man bequem zur Kirche hinunter steigen. Wenn auch schon halb verfallen, präsentiert sich der Sakralbau aus rohen Bruchsteinmauern sehr imposant inmitten der umgebenden wilden Natur. Von dem dreischiffigen Bau stehen noch die Grundmauern und das Dach, Ziegen nutzen das Innere als Schutzraum. Wer im Innenraum nach oben schaut, kann mit etwas Mühe Reste von Wandmalereien und Fragmente von Stuckarbeiten entdecken. Bruchstücke antiker Säulen zeugen aber von einer noch älteren Tradition an dieser Stelle. Oberhalb der Kirche befindet sich ein weiteres Gebäude in halb verfallenem Zustand. Es ist der ehemalige *Bischofssitz* der katholischen Kirche auf Naxos, der seit langem leer steht. Von Ágios Mámas kann man eine reizvolle Wanderung ins Tal von Potamiá und weiter bis zum Kouros von Flerió oder nach Chalkí machen (→ S. 374).
- ⊔ **Sangrí:** *Káto Sangrí* und *Epáno Sangrí* liegen etwa 5 km hinter Galanádo rechts der Hauptstraße. Eine Stichpiste führt von der Straße durch ein Pinienwäldchen mitten auf den Dorfplatz von Epáno Sangrí mit der Schule und einer hübschen Taverne. Blickfang sind die Windmühlen südlich des Ortskerns. Hinter Epáno Sangrí führt rechter Hand ein beschilderter Abzweig zum *Kástro Apalírou* und weiter zum Strand von *Agíassós* an die Südküste von Naxos. Auf Sichtweite von der Hauptstraße steht der *Pírgos Baséos* aus dem 16. Jh. (→ Inselfüden, S. 383).
- ⊔ **Damalás:** Ein Kykladendorf wie aus dem Bilderbuch – enge Gässchen, Treppenwege, bunt bemalte Türen und Fensterläden, gekrönt von der Kirche *Agía Iríni*.

Der pittoreske Ort liegt am Rande der Tragéa-Ebene, bevor die Hügel Richtung Filóti wieder stärker ansteigen. Dank seiner exponierten Hanglage mit vielen steilen Treppengassen ist fast der gesamte Ort autofrei. Am Eingang liegt ein Parkplatz für PKW, Mofas kommen ein paar Meter weiter bis zur ersten Stufe.

• *Einkaufen* An der Stichpiste nach Dama-lás liegt eine große **Töpferei**, ein Schild an der Inselstraße weist den Weg. Beliebtes Ziel der Ausflugsbusse von Náxos-Stadt. Wer will, kann sich hier umsehen und hübsche Tonwaren erwerben.

• *Museum* **Traditional Olive Press** nennt sich dieses kleine, sehenswerte Museum. Bei freiem Eintritt wird mit Informationstafeln und alten Geräten die traditionelle Technik der Olivenölerzeugung demonstriert.

Demeter-Tempel (Tempel der Dimitra)

Etwa 1,5 km südlich von Epáno Sangrí und 2 km westlich der Straße zum Órmos Agiassou (→ Karte) steht neben der Kapelle Ágios Ioánnis Gíroulas eine der bedeutendsten antiken Sehenswürdigkeiten von Náxos. Der Tempel aus dem 6. Jh. v. Chr. überstand anscheinend unversehrt fast ein ganzes Jahrtausend, bis man ihn im 5. Jh. in eine christliche Basilika umwandelte. Diese wurde irgendwann im Mittelalter zerstört, später errichtete man eine kleine Kapelle auf den antiken Grundmauern. Bei Ausgrabungen konnte man viele Teile des ehemaligen Tempels finden, die sorgfältig katalogisiert wurden. Vor einigen Jahren hat man ihn teilweise wieder aufgebaut, allerdings weitgehend mit neuen, rekonstruierten Marmorblöcken. Der gut beschilderte Tempel ist sowohl von Epáno Sangrí wie von der Straße zum Órmos Agiassou mit dem Fahrzeug zu erreichen, von Epáno Sangrí gibt es außerdem einen Fußweg.

Chalkí

Großes Dorf mit etlichen gut erhaltenen klassizistischen Wohnhäusern, zwei Pirgoi und einer idyllischen Platia. Chalkí ist Knotenpunkt zweier wichtiger Straßen in den Inselnorden: weiter entweder über Moní oder über Filóti.

Die alte Dorfkirche *Panagía i Protóthronos* steht unter einer Platane an der Durchgangsstraße und befindet sich in stark restaurierungsbedürftigem Zustand. Ihre Fresken im rechten Seitenschiff sind noch erkennbar, im linken Seitenschiff aber schon völlig heruntergebrochen. Die Altarwand zeigt biblische Darstellungen auf sehr dunklem Holz, einige wertvolle Ikonen liegen hinter Glas.

Rechts neben der Kirche liegt ein kleines *byzantinisches Museum*, das der Dorfpriester Vassilis nur öffnet, wenn Touristenbusse in Chalkí stoppen oder genug Leute vor dem Museum warten – fragen Sie im Kafénion gegenüber. Links vom Eingang sieht man byzantinische Ikonenbilder, u. a. von Christus, Maria, Johannes und dem heiligen Georg sowie Teile einer Altarwand, auf der rechten Seite sakrale Handarbeiten und Altarschmuck. In der Mitte ein Prozessionsschrein von 1853 und, im ganzen Raum verstreut, kleinere archäologische Funde, z. B. antike Marmorfragmente. Im zweiten Raum sind die heruntergefallenen Fresken aus der Panagía ausgestellt (Eintritt frei, kleine Spende für die Restaurierung angebracht).

Hinter der Kirche steht der große, gut erhaltene venezianische Wohnturm *Gratsía* mit hoher Mauer rundum, im ersten Stock eine Tür mit dem filigran verzierten Wappen der venezianischen Familie Barozzi.

Ein weiterer Turm namens *Markopolíti* steht bei der Gabelung am Ortsende Richtung Filóti rechts, versteckt hinter Olivenbäumen, im Örtchen Akádimi. Der

Markopoliti-Turm wurde im 18. Jh. von der griechischen *Familie Politis* errichtet und war ein Zentrum wiederholter Aufstände gegen die Venezianer, speziell gegen die Barozzi, die von ihrem Turm aus Chalkí und Umgebung beherrschten. Bedeutendster Freiheitskämpfer war Marko Politis, der schließlich hingerichtet wurde. Bildschön ist außerdem die unverputzte Kreuzkuppelkirche *Ágios Geórgios Diasorítis* mit sehr gut erhaltenen Wandmalereien aus dem 11. Jh., etwa 10 Min. nördlich außerhalb im Olivenhain, Hinweisschild an der Umgehungsstraße gegenüber dem Pírgos Gratsía. Eine Besichtigung ist seit kurzem möglich und lohnt sehr.

Öffnungszeiten *Ágios Geórgios Diasorítis*, Mo–Sa 10–14 Uhr.

• Verbindungen 5–10 x tägl. Busse von und nach Naxos-Stadt.

• Übernachten nur Privatzimmer.

• Essen & Trinken **O Giannis**, Taverne unter einer Akazie an der schönen Platia *Ágios Ioánnis*, Seitenstraße am unteren Ende des Dorfes. Ohne Verkehr und mit bunten Blumen liebevoll dekoriert, hier genießt man traditionelle Grillspezialitäten. Laut Zuschrift leider sehr teuer.

Citron Café, direkt neben Vallindras (Kasten). Gediegene Einrichtung und netter Service, bemerkenswert die Toilette mit allerhand Deko und einem Kerzenleuchter.

Tasmans, Café/Snack-Bar an der Durchgangsstraße, geführt vom freundlichen Georgios Makrogamvrakis, der lange in Australien lebte. Durchaus günstige Preise.

• Shopping **Kítro-Naxos Destillerie Vallindras**, → Kasten).

Elaia/L'Olivier, in einem alten Gebäude von 1869 hat sich die deutsche Keramikünstlerin Katharina Bolesch mit ihrem Mann Alex an der Platia niedergelassen und fertigt Steinzeugkeramik mit lebensmittelechter Glasur und Bemalung per Hand. Hauptmotiv sind Oliven und alles, was damit zusammenhängt. Es gibt auch Olivenholz-Produkte, Olivenöl und -seife. ☎/§ 22850-32829.

Woodcarving, ein Stück außerhalb von Chalkí, an der Straße nach Moní, lebt der Holzschnitzer Michalis. Er fertigt nicht nur Souvenirs, sondern auch Gebrauchsgegenstände für die Einheimischen. Wegbeschreibung: 1,8 km von Kalóxilos rechts in einen Schotterweg abbiegen, dann noch etwa 400 m in die Berge hinein.

Kítro-Naxos Destillerie Vallindras

Mitten in Chalkí steht an einer von der Platia abgehenden Gasse diese traditionelle Destillerie für Kítro (seit 1896), die wie ein Museum gestaltet ist. Im Rahmen einer kostenlosen Führung durch Familienmitglieder wird in ruhiger und freundlicher Atmosphäre der Produktionsablauf erklärt, man kann die verschiedenen Varianten des Kítro kosten und natürlich auch kaufen. Im Sommer tägl. 10–14.30 Uhr, Eintritt frei. ☎ 22850-22227 (Chóra), 22850-31220 (Chalkí).

⊔ **Chalkí/Umgebung**: Eindrucksvoll und wild zeigt sich der spitze Felskegel *Apáno Kástro* nordwestlich von Chalkí. Am Gipfel liegen die weitläufigen, allerdings schlecht erhaltenen Ruinen einer ehemaligen venezianischen Festung aus dem 13. Jh., herrlicher Blick weit über die ganze Tragéa bis hinunter nach Naxos-Stadt. Das ganze Gebiet um den Berg war schon lange vor Christus besiedelt, man hat u. a. antike Friedhöfe gefunden.

Aufstieg möglich ab *Tsikkalarió* am Fuß des Felsens, die asphaltierte Straße dorthin beginnt am Ortseingang von Chalkí (von Naxos-Stadt kommend) und führt weiter ins Tal von Potamiá (→ S. 373). In *Tsikkalarió* Richtung Westen aus dem Ort hinaus und weglos die Felsen hinaufklettern.

⊔ **Wandertipp** (von Leser Dr. A. Klein): Von Chalkí nach Norden über den malerisch verfallenen Flecken *Ráchi*, weiter entlang eines Bachtals, dann Aufstieg zur

berühmten Kirche *Panagía Drossianí*, von dort über den alten, gepflasterten Weg nach *Moní* und über *Kalóxilos* zurück nach Chalkí. Wegführung siehe Naxos-Karte von Anavasi.

Von Chalkí Richtung Moní

Von der Gabelung am Ortsende von Chalkí links (Richtung Norden) sind es 2 km bis zur interessantesten Kirche von Naxos, der *Panagía Drossianí*. Darüber am Hang liegt das Bergdorf *Moní*. Von *Moní* kann man entweder im Bogen über *Kinídaros* zum *Kóuros* von *Flerió* und zurück nach Naxos-Stadt fahren – oder über *Sífonos* zur Kreuzung *Stavrós* an der Hauptroute nach *Korónos* und *Apóllonas*.

- ⊔ **Panagía Drossianí:** unterhalb von *Moní*, direkt an der Straße (beschildert). Ihr Ursprung datiert bis ins 6. Jh. zurück. Äußerst verblüffend zeigt sich der Grundriss: Eigentlich handelt es sich um ein einschiffiges Gewölbekirchlein, an der dem Berg zugewandten Seite sind aber mehrere uralte, verwitterte Seitenkapellen angebaut. Im Inneren sind verblasste Reste von *Wandmalereien* erhalten, die teils noch aus der Entstehungszeit der Kirche stammen – historisch bedeutsam, weil noch vor dem Bilderstreit entstanden (→ Kunst und Kultur, S. 115), z. B. blickt in der linken Seitennische der Apsis ein wunderschönes Antlitz der *Panagía* herunter.

• *Öffnungszeiten/Preise* Am späten Vormittag kommen die Busse der organisierten Tagesausflüge, dann wird die Kirche geöffnet. Ansonsten hängt neben der Tür der Strick einer Glocke. Läuten Sie „lange

und laut“, nach wenigen Minuten kommt die Haushälterin des Priesters herüber, die Ihnen mehr oder minder freudig öffnet. 2 € sollte man dafür übrig haben. Es besteht Fotografierverbot.

- ⊔ **Moní:** Das Bergdorf liegt am Nordrand der *Tragéa*. Von den Balkonen und Hochterrassen hat man wunderschöne Ausblicke auf die Ebene und natürlich in die Bergwelt. Es gibt etliche Häuser neueren Datums, aber abseits der Hauptwege stehen auch noch viele der alten, verfallenen Bruchsteinhütten. Der große Marmorsteinbruch am Hang gegenüber sorgt für Arbeitsplätze. Hübsch ist die Wanderung ins nahe *Chalkí*, siehe oben.

• *Verbindungen* ohne eigenes Fahrzeug schwierig. Ein Bus von Naxos-Stadt nach *Moní* fährt je nach Saison nur 2–3 x wöch. Besser mit dem Mietwagen oder mit dem Taxi nach *Moní* fahren (ca. 15 €) und weiter nach Chalkí zu Fuß (ca. 3 km). Von dort je nach Saison 5–10 x tägl. Busse zurück nach Naxos-Stadt.

• *Übernachten* Fragen Sie im **O Michalis**, Frau *Irini* vermietet Zimmer in einem neuen Haus nebenan, vom rundum laufenden Balkon fantastischer Blick ins Tal. Zimmer sehr einfach, aber alle mit Bad. DZ ca. 30–45 €.

☎ 22850-31902.

• *Essen & Trinken* Alle Tavernen sind voll auf Tagestouristen eingestellt. Gleich nach dem Parkplatz am Ortseingang links Café-Restaurant **The Ford**. Nach weiteren 30 m rechts **Panorama O Michalis**, die Außenterrasse bietet einen tollen Blick auf den Südosten von Naxos und insbesondere auf den *Zas*. Unmittelbar nebenan *Kafeníon/Bar Paradisos*. Hier kein Talblick, aber einladende Atmosphäre unter einer weinübereckten Pergola.

- ⊔ **Sífonos:** Ruinen eines verlassenem Weilers links unterhalb der Straße nach *Stavrós*. Die Bruchhütten werden heute nur noch von Ziegenhirten genutzt. Einige der Bewohner wurden im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Wehrmacht als angebliche Partisanen erschossen, eines von vielen traurigen Beispielen dieser Art in Griechenland.

Von Chalkí über *Filóti* zum *Zas* und weiter nach *Apíranthos* → nächster Abschnitt.

Zas und Umgebung

Der höchste Inselberg dominiert das Profil der Insel. Filóti ist Hauptort der Region und gleichzeitig einer der größten von Naxos. Die Durchgangsstraße nach Apíranthos führt dicht am Zas entlang, von den langen Serpentinien herrliche Ausblicke auf die Tragéa, zurück auf Filóti und auf die umgebenden Bergketten.

Filóti

Größerer weißer Ort weit oben am Hang, malerische Lage, immer frisch gekalkte Kubenhäuser, daneben Schieferbrüche. Beliebtestes Dorf für Tagesausflüge. Liegt bereits am Rand der Tragéa, hinter dem Ort geht es in Serpentinien steil hinauf in die höchsten Berge der Insel und hinüber nach Apóllonas an der Nordspitze von Naxos.

Die Platia an der Durchgangsstraße mit ihren Kafenia und Tavernen unter Akazien und Platanen ist ein idealer Stopp. Die Bewohner freuen sich über Besucher, trotz Massentourismus wird man überall auffallend herzlich begrüßt. Leider wird Filóti selbst in der Nebensaison täglich von gut einem Dutzend Touristenbussen „überfallen“. Sofort brechen dann Hektik und Betriebsamkeit aus, was dem romantischen Charakter des Dorfes abträglich ist.

Entlang der Seitengassen ist Filóti deutlich ruhiger, fast verschlafen und ursprünglich geblieben. Gegenüber der Bank kann man eine breite Treppe zur Kirche der *Panagía Filotítissa* mit ihren verspielten Glockentürmen hinaufsteigen. Hier ist ein kleines *Dorfmuseum* eröffnet worden (Öffnungszeiten nach Bedarf, meist am Vormittag). Am hinteren Ende der Kirche zieht sich rechts ein Gässchen hinunter und endet an einem *Pírgos*, der noch bewohnt wird (laut Marmorrelief 1718 erbaut). Beim Feigenbaum führt das schmale Gässchen wieder hinunter zur Hauptstraße.

• *Verbindungen* **Busse** ab Naxos-Stadt je nach Saison 5–10 x tägl.

• *Adressen* viele neue **Supermärkte** und **Souvenirshops** entlang der Hauptstraße, reichhaltiges Angebot auch an Obst und Gemüse; **Apotheke** vorhanden.

• *Übernachten* Das Angebot an Privatzimmern steigt rapide, es wird kräftig gebaut.

Baboulas, Neubau unterhalb des Restaurants Baboulas (→ Essen & Trinken). Sechs geräumige, in dunklem Holz gehaltene Zimmer, alle mit kleinem Bad. Fragen Sie im Restaurant Baboulas. DZ ca. 30–50 €. ☎ 22850-31426.

Giannakis, an der Bank in der Ortsmitte die Straße ca. 50 m hinunter gehen, drei geräumige Zimmer mit hellen Holzmöbeln und sauberen, weiß gefliesten Bädern. DZ ca. 30–50 €. ☎ 22850-31563.

• *Essen & Trinken* Fast ein Dutzend Tavernen und Bars an der Durchgangsstraße, alle auf Tagestouristen eingestellt. Dennoch

allgemein recht gute Qualität des Essens.

O Platanos, Kafention unter den Platanen am alten Dorfmittelpunkt. Ältestes und traditionell griechisch gebliebenes Kafention am Platz, geführt von der jungen, sympathischen Athiná. Wohltuend gegenüber den vielen neuen Touristenläden.

Gleich daneben Kafention **Krassas** und gegenüber auf der anderen Straßenseite das modern eingerichtete Kafention **Melissa**. Direkt an Krassa anschließend das Jugendkafention **Old Scool** auf einer etwas erhöhten Terrasse.

Baboulas, von Chalkí kommend, 50 m weiter, auf der rechten Seite. Kafention mit Taverne. Vorteil: angenehm zum Sitzen auf der windgeschützten Seite Filótis. Immer viel los, deshalb ist der Grill auch in der NS schon mittags angeheizt. Freundliche, hilfsbereite Familie: Vater und Mutter kochen, die drei Töchter bedienen und Oma sitzt an der Kasse.

U **Filóti/Umgebung**: Durch die Olivenhaine kann man eine gemütliche und relativ einfache Wanderung in die beiden schmucken Dörfchen *Damariónas* und *Damalás*

unternehmen. Wer mit dem Bus aus Nákos-Stadt kommt, kann eine Rundtour machen und ab Chalkí wieder zurückfahren. Höhepunkt der Aktivitäten um Filóti ist aber sicherlich die Besteigung des Zas.

Zas

Benannt nach Göttervater Zeus, mit 1001 m höchster Berg der Kykladen, wildes Kalksteinmassiv, kahl und felsig, trotzdem verhältnismäßig leicht zu erklimmen. Ab Kapelle Agía Marína braucht man gerade mal 1,5–2 Std. Verirren ist kaum möglich, weil ziemlicher „Verkehr“ herrscht. Man trifft fast immer andere Wanderer. Wichtig natürlich: gutes Schuhwerk. Und aufs Wetter achten. Wolken hängen sich oft als dicke Nebelsuppe in die Berge.

Zwei Wege gibt es auf den Gipfel: den viel begangenen ab Agía Marína und die anstrengendere Route über die Zeus-Höhle im Westhang. Im Folgenden Beschreibung beider Wege – es bietet sich an, sie für Auf- und Abstieg zu kombinieren.

Weitere Wanderziele im Umkreis sind das *Kloster Fotodótis* (mit etwas Kondition am selben Tag zu machen) und eventuell der gut ausgebaute Weg nach *Danakós* und auf der Asphaltstraße zurück.

Besteigung des Zas von der Kapelle Agía Marína

Einsame und steile Berglandschaft, trotzdem mittlerweile der wohl am besten markierte Wanderweg der Insel und mit Sicherheit der beliebteste. Vorbei an einer Ziegentränke und Ruinen alter Kalkbrennöfen, im oberen Drittel oft sehr windig. Dauer ab Agía Marína zur Spitze ca. 1,5–2 Std., Markierung mittlerweile durch aufgeschraubte Metallplättchen, rote und grüne Punkte sowie große und kleine Steinmännchen. Die Besteigung ist mit Ausnahme eines kurzen Geröllfeldes im oberen Drittel problemlos zu machen. Dennoch empfehlen sich sowohl lange Hosen (wegen der dornigen Sträucher) als auch festes Schuhwerk. Ungefähr ein Liter Wasser pro Person sollte ausreichen.

↳ **Wegbeschreibung:** Etliche Spitzkehren hinter Filóti zweigt die asphaltierte Stichstraße ins Dörfchen *Danakós* ab (Wer mit dem Bus kommt, muss hier aussteigen – „Haltestelle“ Agía Marína. Bereits kurz nach Filóti dem Schaffner Bescheid sagen, Bus hält nicht immer!). 15 Fußminuten nach der Kreuzung steht rechts direkt an der Straße die Kapelle *Agía Marína*, hier beginnt der Aufstieg. Wer die Besteigung des Zas bereits in Filóti starten will: Der gut erkennbare Beginn des Wegs liegt in der südlichen Ortshälfte, direkt hinter einer Betonplattform (allerdings muss man viele Treppen steigen).

Rechts neben der Kapelle verläuft ein deutlich sichtbarer *Hohlweg*. Nach ca. 75 m zweigt rechts ein Ziegenpfad ab, auch auf diesem kommt man zum Gipfel, allerdings später weitgehend weglos und nur noch auf Sicht. Besser auf dem Hauptweg bleiben (rote Punkte am unteren Rand der rechten Mauer), bis man nach etwa 200 m ab Kapelle zu *zwei Häusern* kommt. Der Hohlweg führt weiter zwischen den Häusern hindurch (Punkte auf den Felsplatten am Boden schwer erkennbar). Das erste Gatter nach den Häusern links liegen lassen. Weiter den Hohlweg gehen, die roten und neuerdings auch grünen Punkte auf dem Boden im Blick. Nach einem zweiten Gatter auf der linken Seite beginnt links ein Metallzaun. Den Hohlweg nicht verlassen. Ungefähr 400 m nach den Häusern trifft man auf ein *Gatter*. Hier keine Scheu, Gatter aufmachen und durch, aber unbedingt wieder schließen (wegen der Ziegen). Der weitere Weg ist nun eine Weile eingefasst von Steinmauern



und Zäunen. Nach einer halben Stunde kommt man (rechts des Weges) an zwei *Wassertrögen* für die Ziegen vorbei. Hier rechts hinauf zum Gipfel. 15 m nach dem letzten Trog teilt sich der Weg: hier rechts weitergehen, der rote Pfeil auf einem Stein inmitten des Weges gibt die Richtung an. Nach weiteren 20 m liegt rechts eine kleine *Felshöhle*. Der Weg ist hier wieder gut erkennbar mit roten und grünen Punkten markiert. Langsam werden die Bäume weniger, und man läuft nur noch durch die *Phrygana*. Das nächste Teilstück umfasst mehrere Kehren und steigt nun etwas steiler in Serpentina an. Nach ca. 15 Min. ab den Trögen teilt sich der Weg erneut: rechts halten und dem roten Pfeil folgen. Die Wanderroute führt hier zwischen einem roten Punkt auf der linken Seite und einem Steinmännchen auf der rechten Seite hindurch (die andere Möglichkeit führt auf Umwegen auch zum Gipfel). Viele rote Punkte und grüne Pfeile markieren den hier etwas schwerer erkennbaren Weg. Ungefähr 100 m nach der letzten Gabelung kommt man an den Überresten zweier *Kalkbrennöfen* vorbei (zuerst einer links, dann einer rechts des Weges). In der rechten Ruine wächst ein einsamer, mächtiger Feigenbaum. Der Weg ist durch Punkte und Steinmännchen gut erkennbar. Etwa 100 m nach den Öfen trifft man auf 740 Höhenmetern auf eine gut 2 m hohe *Mauer*: hier rechts, d. h. bergauf gehen (links geht es auf Umwegen ebenfalls zum Gipfel). Entlang der Mauer wird der Weg teilweise sehr eng. Nach dem Ende der Mauer wandert man nach ca. 30 m an einem Zaun entlang, dann folgt eine erneute Wegteilung: rechts abbiegen. Steinmännchen und rote Punkte markieren den nun schmalen Pfad. Nach weiteren fünf Minuten folgen mehrere Weggabelungen: auch hier immer rechts halten (auf Punkte und Steinmännchen achten). Gut eine Viertelstunde nach dem Ende der Mauer muss man rechts ein kleines Stück durch ein etwas steileres *Geröllfeld*

hinaufklettern. Sollte mit guten Schuhen kein Problem sein. Von hier aus wunderschöner Blick auf die Makáres-Inselgruppe, Donoússa und Amorgós. Nach dem Geröllfeld sind es nur noch ca. 20 Minuten bis zum Gipfel. Nun hat man 830 Höhenmeter erreicht und die Phrygana wird immer spärlicher, der Berg nach oben hin immer flacher. Vor allem Steinmännchen markieren das obere Viertel des Weges. Den Gipfel ständig fest im Blick, ist auf Sicht laufen angesagt und problemlos machbar. In diesem Teilstück weht der Wind oftmals ziemlich heftig und man überwindet zügig die 850-, 900- und 950-m-Höhenlinie. Nach insgesamt gut 1,5–2 Stunden Fußmarsch erreicht man den Gipfel des Zas. Kein Kreuz, sondern ein vier-eckiger *Betonklotz* (trigonometrischer Punkt) markiert die höchste Stelle. Von hier herrlicher Rundblick auf Nákos, im Blickfeld außerdem Páros, die Kleinen Ostkykladen, Amorgós und bei klarem Wetter auch Íos.

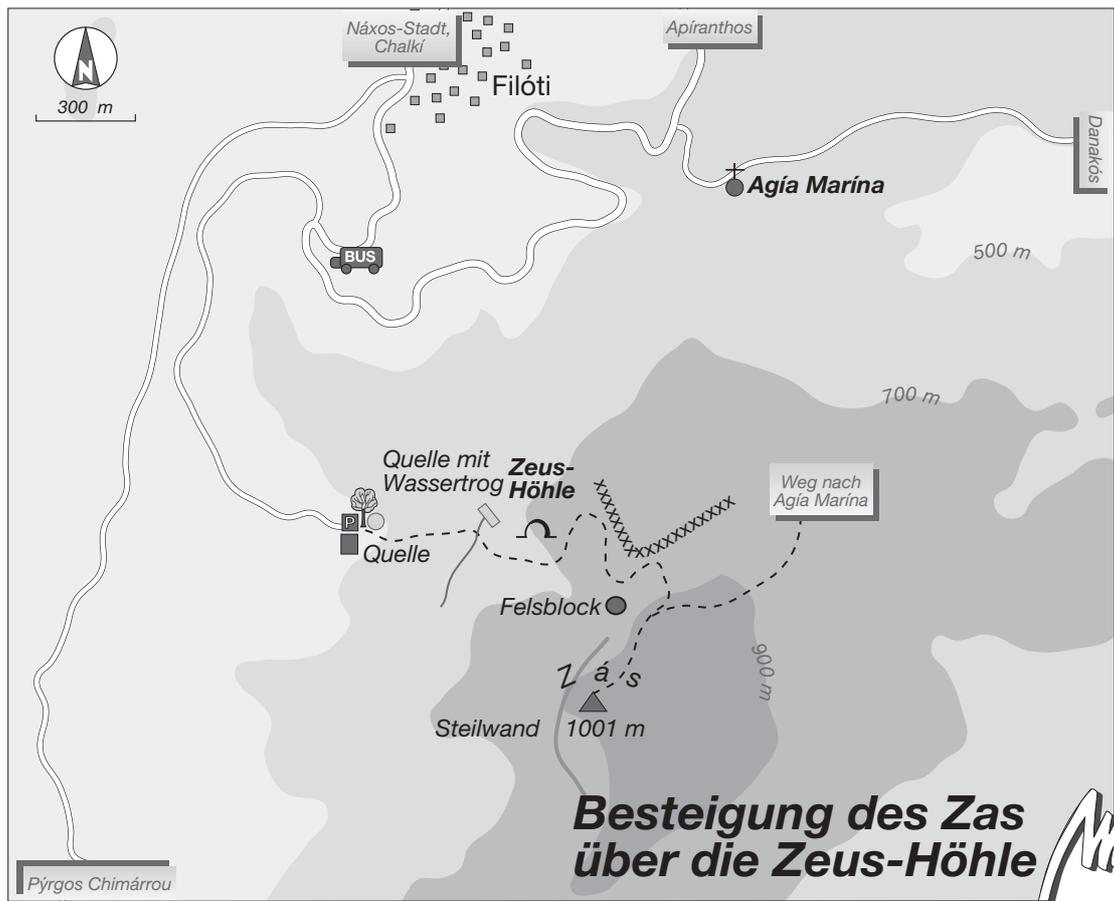
Der Abstieg vom Zas ist bei zügiger Gangart in etwas über einer Stunde zu bewerkstelligen. Tipp: Wieder unten an der Straße von Filóti nach Apíranthos angelangt, führt ein alter *Maultierweg* in 15 Min. nach Filóti (Beginn an der Hauptstraße, von der Abzweigung nach Danakós ca. 100 m in Richtung Filóti). Dort durch Neubauviertel immer nach unten laufen bis zur Platia.

Besteigung des Zas über die Zeus-Höhle und Abstieg zur Kapelle Agía Marína

Alternativroute auf den Zas, eine der abwechslungsreichsten Langwanderungen auf Nákos: einsame und steile Berglandschaft, außergewöhnliche Vegetation und die sagenumwobene Zeus-Höhle. Allerdings nur teilweise gut markierter Weg. Der Aufstieg zur Höhle dauert von Filóti etwa 1,5 Std., bis zum Gipfel eine weitere Stunde. Auch wenn der Weg fast immer gut erkennbar ist, sind doch ab Filóti gut 630 Höhenmeter zu überwinden, was viel Schweiß kostet. Mindestens 2,5 Liter Wasser pro Person sollte man schon einkalkulieren, wobei die Quelle unterhalb der Höhle letztmals eine Nachtankmöglichkeit bietet. Decken Sie sich in Filóti mit ausreichend Proviant ein. Der Abstieg zur Kapelle Agía Marína ist leichter, jedoch gibt es dort keine Quelle.

☐ **Wegbeschreibung:** Der Weg beginnt im Zentrum von Filóti. Vom Dorfplatz mit seinen vielen Kafenia und Tavernen folgt er zunächst ca. 1 km der asphaltierten Straße Richtung Apíranthos. Gut 700 m außerhalb von Filóti zweigt in einer Linkskurve eine kleine, ebenfalls asphaltierte Straße nach rechts ab. Ein großes blaues Schild mit der Aufschrift „Zas Cave“ weist den Weg. Diese 1997 verbreiterte Straße endet nach etwa 15–20 Fußminuten am Fuß der Steilwand, die die Westflanke des Zas prägt. Ein kleiner *Parkplatz* bietet Raum für eine Handvoll Autos und Mofas. Hier, auf ziemlich genau 500 Höhenmetern, beginnt der eigentliche Aufstieg am Süden des Platzes.

Der zuerst eingefasste Weg führt nach wenigen Metern an einem großen Baum vorbei, neben dem vor einigen Jahren ein Haus errichtet wurde. Gegenüber befindet sich eine *Quelle*, an der man seine Wasservorräte auf jeden Fall auffüllen sollte. Der steinige Weg führt gut erkennbar an der Mauer aufwärts, nach 20 m auf einem Stein links ein roter Pfeil mit dem Schriftzug CAVE. Links weiter den Hang hinauf rote Pfeile, gelegentlich auch blaue Punkte. Bald öffnet sich der fantastische Blick auf die Ausläufer des Zas. Je höher man steigt, desto näher fühlt man sich der einsamen Bergwelt, nur die Glocken der Ziegen unterbrechen die Stille. Unser Weg ist nun bis zur Höhle gut ausgestattet mit roten und blauen Punkten und Pfeilen.



Abwechselnd folgen Phasen starker Steigungen und fast paralleler Höhenwege. Nach etwa 10 Min. ab dem Parkplatz erreicht man auf ca. 540 Höhenmetern einen *Grat*, der einen Blick in die Schlucht am Südhang mit ihren weißen Steinen (hoher Marmorgehalt) bietet. Darüber ragt majestätisch der Gipfel des Zas. Der Weg hält sich an den östlichen Hang der Schlucht, bleibt gut markiert, wird aber nun deutlich steiler, unbefestigter und führt über lockeres Geröll. Vorsichtig wandern! Überall blinkt der hübsche Glimmerschiefer von Naxos in der Sonne. Der nächste Streckenabschnitt führt dann direkt durch das Tal der Schlucht, an dessen Kante man bisher hinaufstieg. Hier zeigt der Höhenmesser ca. 570 m an. Immer mit dem Gipfel des Zas im Blick wandert man weiterhin auf gut markiertem Weg. Hinter der nächsten Felsnase auf der linken Seite öffnet sich der Blick auf die Höhle des Zeus. Zuvor durchquert man noch ein Feld mit hübschen Aronstabgewächsen, die auf den ersten Blick wie eine Orchideenart aussehen. Etwa 30 m unterhalb des Höhleneingangs wurde der Bachlauf zu einem *Brunnen* eingefasst, dessen kühles und wohlschmeckendes Wasser das ganze Jahr über sprudelt. Vorratsbehälter auffüllen, später folgt keine Möglichkeit mehr zum Wassertanken.

Die *Zeus-Höhle* (Spilion Argiá) liegt in etwa 600 m Höhe am Westhang des Zas, der hier mehrere hundert Meter steil nach unten abfällt. In älteren Beschreibungen nannte man sie auch Grotte des Jupiter. Ähnlich wie die Idéon-Ándron-Höhle auf Kreta erhebt sie den Anspruch, dass der mächtige Zeus in ihr aufgewachsen sein soll. Entgegen manchen Berichten ist sie derzeit unverschlossen, ein paar Meter hineingehen kein Problem. Doch Vorsicht, durch die hohe Feuchtigkeit ist der Boden rutschig. Zudem benötigen die Augen ein paar Minuten, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Dann jedoch erkennt man an den Wänden die Umrisse von einigen

Stalaktiten, ansonsten ist der Eingangsraum eher unspektakulär. Warnung: Gehen Sie ohne Lampe und Ausrüstung keinesfalls weiter in die Höhle hinein!!! Es gab schon zahlreiche Knochenbrüche aufgrund der glitschigen Felsen.

Von der Höhle auf etwa 610 Höhenmetern führt der Pfad nun weiter durch den oberen Teil der Schlucht aufwärts, geradewegs auf die Steilwand des Zas zu. Leider werden die Markierungen nun sehr spärlich, Steinmännchen ersetzen die roten und blauen Pfeile. Nach der Höhle wird der Weg durch die Schlucht zudem deutlich steiler und anstrengender. Je weiter hinauf, desto enger zeigt sich die Schlucht, und ca. 10 Min. ab der Höhle überwindet man die 650-Höhenmeter-Linie.

Am oberen Ende der Schlucht beginnt ein steiles *Geröllfeld*, vor dem unser Weg nach links abbiegt und in nördlicher Richtung unterhalb eines kleinen Grates verläuft. Hier beginnt nun die Nordumgehung der Steilwand, und nur noch Steinmännchen markieren den Wegverlauf, der bald 700 Höhenmeter erreicht. Über glatte Felsplatten geht es weiter hinauf. Bald wird ein *Drahtzaun* mit einer Mauer dahinter sichtbar. Vor dem Zaun wendet sich der Weg nach rechts, bergauf Richtung Gipfel orientieren und zunächst weiter am Zaun entlang.

Zwischen dem Zaun und einem Felsblock wird es ziemlich eng und steil. Zur Orientierungskontrolle: Der Höhenmesser zeigt hier ca. 760 m an. Nach ein paar Metern durch dichtere Phrygana verlässt man auf ca. 770 Höhenmetern den Zaun nach rechts: Steinmännchen markieren die Abzweigung, bald folgen auch wieder rote Pfeile. Nun erreicht der Weg einen Abschnitt, der einfach und relativ langweilig über den steilen, felsigen Hang stets weiter bergauf führt. Nur größere und kleinere Steinmännchen markieren den Weg, der über zahlreiche kleinere Grate verläuft und relativ zügig die 800-, 850- und 900-m-Höhenlinien überschreitet.

Über ein kleines Plateau mit viel Phrygana und wenig Geröll geht es geradewegs weiter hinauf. Etwa in diesem Gebiet – auf 930 Höhenmeter – trifft diese Route auf den Aufstiegsweg von der Kapelle *Agía Marína*. Der Weg wird nun unmittelbar vor dem Gipfel etwas flacher, rote Punkte und Steinmännchen führen hinauf, bevor man den betonierte Block erkennt, der den Gipfel des Zas auf 1001 Höhenmetern angibt.

Auf dem Zas liegt bisher **kaum Müll**. Dies sollte auch weiterhin so bleiben, also leere Flaschen etc. unbedingt wieder mit hinunter nehmen!

Weitere Ziele um den Zas

- ⊔ **Kloster Fotodótis:** eindrucksvolles, heute verlassenes und bis vor kurzem halb verfallenes Kloster aus dem 15. Jh. Seit 2004 ist die Anlage jedoch eingerüstet und wird umfassend renoviert. Gegenüber der Kapelle *Agía Marína* (andere Straßenseite) beginnt eine Erdpiste, die in 30 Fußminuten hinaufführt, unterwegs werden zwei Ziegengatter passiert. Majestätisch liegt der ehemalige *Pírgos* mit seinen massiven Außenmauern aus Bruchstein auf einem kleinen, 560 m hoch gelegenen Plateau inmitten der unberührten Bergwelt. Dahinter hat man einen prachtvollen Blick nach *Donoússa* und auf andere kleine Inseln östlich von *Náxos*. In der Hauptsaison hat hier eine neue Taverne geöffnet.
- ⊔ **Danakós:** hübsches, kleines Dorf im lang ausgleitenden Tal am Ende der Asphaltstraße, unten Wendeplattform. Unterhalb der Straße das Dörfchen, Kafonion und kleine Taverne „O *Florakas*“ vorhanden (guter Landwein und gute Küche, z. B. Kaninchen).



Majestätisch liegt das Kloster Fotodótis in der wilden Natur

Tipp: Ein gut ausgebauter *Maultierweg* führt von der Kapelle Agía Marína parallel zur Asphaltstraße bis nach Danakós und weiter Richtung Meer. Vor dem Bau der Straße war dies die einzige Verbindung. Wanderung ab Kapelle nicht länger als 1 Std.

Apíranthos

Großer, schöner Ort hoch oben am Fels, im 17. Jh. hauptsächlich von Kreten besiedelt, die vor den Türken hierher geflüchtet waren. Während auf dem Rest der Insel die Sonne scheint, liegt Apíranthos aber oftmals unter einer Wolkendecke, die durch das hohe Zas-Massiv „festgehalten“ wird.

Apíranthos war einst Zentrum der umliegenden Bergwerksregion. Mit Marmor gepflasterte Gassen und gepflegte venezianische Wohnhäuser zeugen vom ehemaligen Wohlstand. Auch ein sorgfältig restaurierter Wohnturm erhebt sich über dem Ort. Abseits der langen, schmalen Hauptgasse ist Apíranthos ein Labyrinth aus weiß gekalkten Bruchsteinmauern, das immer wieder neue Überraschungen bietet. Lange, überwölbte Gässchen, Treppen, die unvermutet an Haustüren enden, Maultesel auf den Stufen „geparkt“. Die Abwanderung zeigt deutliche Spuren, scheint jedoch durch den zunehmenden Tourismus gestoppt. 1988 erhielt Apíranthos den Titel „Kulturelles Dorf Griechenlands“, womit eine sichtbare Erneuerung der mittelalterlichen Bausubstanz verbunden war. Verfallene Häuser und Ruinen wurden restauriert, das Dorfbild dementsprechend aufpoliert.

Kleine Überraschung: Es gibt mittlerweile *vier Museen* in dem stillen Ort (→ Skizze), alle in Privatinitiative gegründet und sicher ein Grund mehr, Apíranthos einen Besuch abzustatten.

• *Verbindungen* je nach Saison 4–8 x tägl. Busse von und nach Naxos-Stadt. Parkplatz und Haltestelle am südöstlichen Ortseingang.

• *Essen & Trinken* **Lefteris (3)**, an der Hauptgasse, etwas oberhalb gegenüber dem Archäologischen Museum. Hübscher,